

Netz-Werk-Medizin Journal Spezial



**Umwelt-
ZahnTechnik**

UZT | Editorial

„Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“
Nur ein Begriff – oder ein Erfolgskonzept?

UZT | In der Presse

Drei aktuelle Artikel:

- Hohe Qualität, bessere Verträglichkeit
- Bio-Zertifikat
- Neuer Kult um Körper und Gesundheit

UZT | Fachbeitrag

Das UZT-Labor als kompetenter Partner
für die Zukunft



**Ein Fach-Labor für
biokompatiblen Zahnersatz**



Auflage 1 | Juli 2010
Sonderproduktion | Auflage 5.000 Stück
€ 10,00 zzgl. MwSt. und Versand

**Erfolgreich im Netz-Werk
mit Zahntechnik Blank**
Publikation für Mediziner und Patienten

„Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“ Nur ein Begriff – oder ein Erfolgskonzept?

Die Zahl der Patienten, die „allergisch“ auf Stoffe aus der Umwelt reagieren, steigt stetig. Ursache hierfür sind unter anderem Lebensumstände, Stressfaktoren, Ängste um die eigene Zukunft, Bewegungsmangel, Ernährung usw.. Im Volksmund sprechen wir dabei vorschnell und oft nicht korrekt von Allergien. Fakt ist aber, dass mittlerweile etwa 40 Prozent der Patienten, die heute zum Zahnarzt gehen, als vorbelastet angesehen werden können. Für Umwelt-(Zahn)Mediziner, Krankenkassen und unsere Gesellschaft bedeutet das: Neue Krankheitsbilder, eine stark steigende Nachfrage nach Beratung, spezielle Kenntnisse zu den Wechselwirkungen der in der Zahnmedizin und ZahnTechnik zum Einsatz kommenden Materialien im „Biotop Mundhöhle“, sowie umfangreiches Wissen zu den Auswirkungen der Wechselwirkungen im Organismus des Menschen. Einerseits müssen die Kostenträger unseres Gesundheitssystems sparen, andererseits sind aufgrund der Komplexität der Krankheitsbilder immer weniger Ärzte und Zahnärzte in der Lage, die Ursache von Erkrankungen zu diagnostizieren, sondern behandeln lediglich deren Symptome. Wie komplex die Thematik ist, sieht man u. a. am Beispiel Zahnersatz. Im Sinne des MPG verordnet der Zahnarzt zwar den Zahnersatz, hergestellt wird er jedoch von Zahntechnikern. Diese verändern nahezu jedes Material bei der Verarbeitung, z.B. durch Gießverfahren oder Polymerisation. Die technischen Daten der Hersteller haben nach der Umformung keine Aussagekraft mehr, da sich die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Materialien herstellungs- und einsatzbedingt zum

Teil komplett verändert haben. Diese Anforderungen werden an ein „Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“ gestellt: Die sorgfältige Verarbeitung, das Wissen um mögliche Fehler bei der Herstellung und um die Konsequenzen bezüglich der Gesundheit des Patienten, umfangreiche materialtechnische und chemische Kenntnisse, Erfahrung mit möglichen Wechselwirkungen diverser Materialien, Minimierung von Verarbeitungsfehlern und Materialien mit möglichst geringer Anzahl an verschiedenen Stoffen. Das entsprechend nach den Richtlinien der GZM e.V. ausgebildete Dentallabor unterstützt Ärzte, Zahnärzte und Patienten bei der Herstellung und Verwendung optimierter therapeutischer Maßnahmen und der Verwendung geeigneter Mittel zur Wiederherstellung einer nachhaltigen Gesundheit. Nach Meinung des Autors ist es von den Krankenkassen allein schon deshalb absolut unverantwortlich und eine langfristige Verschwendung von Milliardensummen in unserem Gesundheitssystem, Zahnersatz im Ausland herstellen zu lassen und somit jegliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Versorgungsqualität der den Kassen anvertrauten Patienten abzugeben. Das „Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“ erfüllt eine ganz wesentliche Aufgabe in unserem Gesundheitssystem und befindet sich gleichzeitig in einem stark wachsenden Markt. Während die meisten Teilnehmer am Gesundheitsmarkt damit beschäftigt sind, sich einen Teil vom immer kleiner werdenden Kuchen abzuschneiden und sich ohne Rücksicht auf die Patienten einen Verdrängungswettbewerb zu liefern, entstehen mit der Umwelt-(Zahn)Medizin

und deren Zulieferern, wie dem „Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“, neue und vor allem in die Zukunft gerichtete Tätigkeitsgebiete, die schon heute hervorragende Perspektiven aus unternehmerischer und vor allem gleichzeitig



aus gesellschaftspolitisch verantwortlicher und ethischer Sicht bieten.

Um auf diesem Gebiet erfolgreich zu sein, gilt allerdings auch hier die Devise: Tue Gutes und rede darüber, wie es uns in eindrucksvoller Weise das Dentallabor Blank aus Schnaittach mit seinem erfolgreichen Konzept als „Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“ unter Beweis stellt.



Hohe Qualität, bessere Verträglichkeit

Verdauungsprobleme, Migräne oder Müdigkeit bringt man nicht unbedingt mit einer Prothese oder Krone in Verbindung. Heißer wird es dann schon, wenn die Mundschleimhaut brennt oder das Zahnfleisch entzündet ist. Die Ursache kann schadhafter Zahnersatz sein. Hervorgerufen werden die Probleme etwa durch poröse Keramik. Durch die feinen Risse können giftige Ionen aus den Legierungen austreten. Eine bessere Verträglichkeit verspricht der sogenannte Bio-Zahnersatz. Der Zahntechnikermeister muss dazu eine mehrteilige Fortbildung absolvieren. Auf dem Stundenplan stehen unter anderem die Verfahrensoptimierung: Wie wird eine keramische Verblendung auf dem als bioverträglich geltendem Werkstoff Zirkon besser erstellt, und wie werden Legierungen und Kunststoffe besser verarbeitet? Auch die Frage, „Welche Alternativmaterialien können dem Patienten angeboten werden?“, wurde in der Zertifizierung behandelt. Bio-Zahnersatz – das klingt zunächst nach Jute statt Plastik. Doch in erster Linie geht es darum, dass der Patient das Dentalmaterial trägt. Die Grundlage dafür legen die Ärzte und der Zahntechniker fest. Der Mediziner kann durch dentallaborgefertigte Testkörper verschiedene Testungen durchführen, welche vorab erkennen lassen, worauf der Patient allergisch reagiert. So z.B. mit dem Epikutantest, bei dem ein Pflaster mit allergieauslösenden Stoffen auf die Haut geklebt wird. Oder mittels des Lympho-



zyten-Transformations-Test (LTT), bei dem Dentalkunststoff- und Metallspäne mit einer Blutprobe vermischt werden. Ist festgestellt, was der Patient verträgt, kann der Zahnarzt entsprechende Alternativen empfehlen, die der Zahntechniker später verwendet. „Die Behandlung wird von der GZM e.V. als ganzheitlicher Prozess betrachtet, an dem auch ein Heilpraktiker oder Osteopath beteiligt sein kann“, erklärt Zahntechnik Blank. Die zertifizierten Labore verpflichten sich, die Materialien unter Einhaltung bestimmter Standards zu verarbeiten, denn „Die Qualität bleibt sonst im täglichen Stress manchmal auf

der Strecke“, so Blank. Der Kunststoff bekommt ausreichend Zeit, um auszuhärten und es werden keine Lote verwendet, sondern es wird lasergeschweißt. Außerdem soll die Zahl der im Mundraum verwendeten Materialien möglichst klein gehalten werden. GZM-Excellence-Zertifizierung wertet den Zahntechnikermeister höher als eine ISO-Zertifizierung, da es berufsbezogener ist. Nach der Qualifizierung weiß er zudem, in welcher Güte er gearbeitet hat. Die Qualität der Abschlussarbeiten der Zertifizierung wurden von unabhängigen Forschern an der Berliner Charité überprüft.

Bio-Zertifikat

Patienten fragen nach bioverträglichen und geprüften Materialien für ihren Zahnersatz

In einer bundesweiten Aktion machen von der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V. (GZM) zertifizierte Dentallabore unter dem Motto „Labor sucht Zahnarzt für Patienten“ Zahnärzte auf sich aufmerksam. Labore, die ihren Zahnersatz nach den Richtlinien der GZM e.V. herstellen, werden sich und ihr Spezialwissen in den nächsten Monaten der Öffentlichkeit präsentieren. Viele Mediziner wissen nicht um die besondere Ausbildung der GZM-geprüften Dentallabore. Diese haben sich unter anderem in einer Ausbildung mit speziellen Modulen zum GZM-Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik ausbilden und zertifizieren lassen. Ihre



Spezialisierung garantiert einen besonders verantwortungsbewussten Umgang mit der Auswahl und Verarbeitung von Zahnersatzmaterialien sowie ein herausragendes Know-how in der sorgfältigen Herstellung von körperverträglichem Zahnersatz. Damit sind die Zahntechniker kompetente Ansprechpartner für ganzheitlich

interessierte Zahnarztpraxen. „Es gibt viele Gründe für den Patientenwunsch nach Bio-Zahnersatz“, sagt Dr. Wolfgang H. Koch, 2. Vorsitzender der GZM e.V.. Das können gesundheitliche Probleme durch Materialunverträglichkeit sein, ebenso wie die Motivation, sich etwas besonders Gutes tun zu wollen. „Fakt ist, der Trend zu Bio-Zahnersatz nimmt immer stärker zu“, so Dr. W.H. Koch. Damit Zahnärzte kompetent auf die Wünsche ihrer Patienten eingehen und die wachsende Nachfrage nach Bio-Zahnersatz bedienen können, empfiehlt Dr. W.H. Koch eine enge Kooperation mit den dafür ausgebildeten GZM-Laboren. Zudem könnten Zahnmediziner sich selbst auf dem Gebiet der Umweltmedizin fortbilden: „Die Nachfrage nach hoher Qualität und Bio-Zahnersatz wird weiter steigen. Wer auch in Zukunft erfolgreich sein möchte, sollte Trends beobachten und ihnen Rechnung tragen“, resümiert der 2. Vorsitzende der GZM e.V.!

Neuer Kult um Körper und Gesundheit

Zahntechniker und Zahnärzte aufgepasst: „Ein neuer Kult um Körper und Gesundheit stellt die Wohlfühlmärkte auf den Kopf“. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Studie „Body and Health“ des Deutschen Zukunftsinstitutes. Demzufolge erfordert das veränderte Konsumentenbedürfnis noch stärker den Blick über den Tellerrand der eigenen Branche.

Auch auf die Zahngesundheit lässt sich übertragen, was für Fit-

ness, Ernährung und Kosmetik schon länger gilt: Die Menschen kümmern sich verstärkt um die eigene Gesundheit und wünschen sich, dass ganzheitliche Aspekte mehr berücksichtigt werden. Wer also bei der Untersuchung und Versorgung der Zähne den gesamten Menschen im Blick hat und andere Fachgruppen sowie den Patienten aktiv mit einbezieht, spricht das Bedürfnis moderner Menschen ganz besonders an. Damit liegt beispielsweise die Internationale

Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V. (GZM) voll im Trend.



Bio-Zahnersatz liegt im Trend

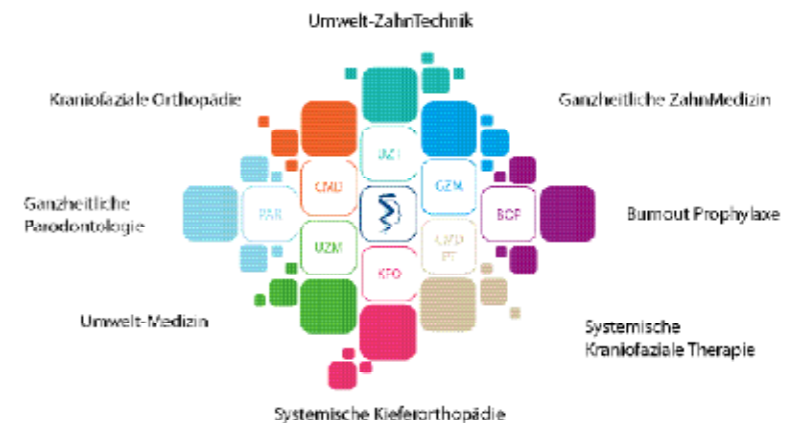
GZM-Fachlabore sind spezialisiert auf die Herstellung nach ganzheitlichen und umweltzahnmedizinischen Kriterien.

Das Gesundheitsbewusstsein der Deutschen wächst stetig. Das gilt auch für die Zahn- und Mundgesundheit: Immer mehr Patienten haben das Bedürfnis nach bioverträglichem Zahnersatz. Dentallabore, die ihren Zahnersatz nach den Richtlinien der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V. (GZM) herstellen, sind Spezialisten für Bio-Zahnersatz – und damit kompetente Ansprechpartner für ganzheitlich interessierte Zahnarztpraxen.

Ob Allergien, Unverträglichkeiten einzelner Materialien, elektrische Spannungsfelder aufgrund von Metallen oder einfach nur, „um ein gutes Gefühl“ zu haben: Es gibt unterschiedliche Gründe, warum sich Patienten für Bio-Zahnersatz entscheiden. Damit Zahnarztpraxen diesen Patientenwünschen nachkommen können, hat die Internationale Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V. (GZM) spezielle Ausbildungsmodule für Dentallabore entwickelt. Das Know-how, das die Teilnehmer in einer umfangreichen Fortbildungsreihe im Laufe eines Jahres erworben haben, mussten in aufwendigen Abschlussarbeiten unter Beweis gestellt werden. Die Zahntechnikerarbeiten wurden dann zur unabhängigen Materialprüfung an der Charité eingereicht (Bereich Biomaterialforschung und Zahnärztliche Werkstoffkunde unter Leitung von Prof. Dr. W. D. Müller).

Ob Materialien, Verfahren oder Techniken, ob Metalle, Fügekeramik oder Kunststoffe: Nach ihrem erfolgreichen Abschluss sind die Zahntechniker nun hervorragend darauf vorbereitet, Zahnersatz herzustellen, der den Anforderungen ganzheitlich orientierter Zahnärzte und Umweltmediziner Rechnung trägt.

Mit der Zertifizierung dürfen die Labore nun auch an der öffentlichkeitswirksamen „Marketing-Initiative“ der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V. teilnehmen. Ziel der Initiative ist, die Information der Bevölkerung über Ganzheitliche ZahnMedizin und Bio-Zahnersatz, die Netzwerkbildung von Zahnärzten, Den-



Sie dürfen sich offiziell „Fachlabore für Umwelt-ZahnTechnik“ nennen und ihr Spezialwissen als Alleinstellungsmerkmal bewerben. So können sie dem steigenden Bedürfnis der Patienten nach Bio-Zahnersatz Rechnung tragen und sie bestmöglich im Sinne der Ganzheitlichkeit versorgen.

tallaboren, Umwelt-Medizinern, Physiotherapeuten, Heilpraktikern und anderen Vertreterinnen und Vertretern medizinischer und therapeutischer Gesundheitsberufe.

Nähere Informationen unter www.natürlich-zahngesund.de und www.netzwerk-medizin.de.

Das UZT-Labor als kompetenter Partner für die Zukunft

Im kleinen Schnaittacher Ortsteil Untersdorf, unweit der Metropole Nürnberg, betreibt Werner Blank seit 1989 ein Zahn-technik-Labor. 35 Mitarbeiter beschäftigt der Unternehmer, dessen Firma sich mit innovativen Produkten und Dienstleistungen – weit über die fränkischen Grenzen hinaus – einen Namen gemacht hat. Besonders für Menschen mit Allergien oder Unverträglichkeiten hat das Labor seine Produkte optimiert. Zahnärzte und Labore im ganzen Bundesgebiet werden auf dem Postweg betreut, während im Umkreis von 150 Kilometern direkter Kontakt gepflegt wird.

Das mittelständige Meisterlabor ist seit Juli 2005 Fräszentrum, seit 2006 Fachlabor für Implantatprothetik und zertifiziertes Valplast®-Schulungslabor für Süddeutschland. Zertifiziertes GZM-Mitglied ist Zahntechnik Blank seit 3 Jahren und nun „Fachlabor für Umwelt-ZahnTechnik“. Seit 2004 verarbeitet Zahntechnik Blank als erstes Labor in Deutschland den neuartigen Nylon-Kunststoff Valplast® und nimmt seitdem eine Vorreiterrolle bei der Verwendung und Weiterentwicklung von Valplast® ein.

Valplast® ist ein biokompatibler Werkstoff aus reinem Nylon, welcher somit monomer- und benzoylperoxid frei und daher sehr verträglich und bestens für Menschen mit Allergien oder Unverträglichkeiten geeignet ist. Valplast® - Kunststoff ist unzerbrechlich, da er nur aus Nylon besteht und daher biegsam ist. Durch sein geringes Eigengewicht und die dünne Gestaltungsmöglichkeit lassen sich filigrane Prothesen herstellen, die von den Patienten als ausgesprochen angenehm empfunden werden. Zudem sind unästhetische, metallene Halteelemente nicht nötig, da die Klammern der Valplast® – Prothese ebenfalls aus Nylon bestehen. Somit gliedert sich der Valplast® - Zahnersatz äußerst farbharmonisch und nahezu unsichtbar ins Restzahngebiss ein.

Valplast®



Valplast® ist gewebeneutral, vermeidet Verfärbungen und absorbiert keine Gerüche. Es ist ein zertifiziertes US-Medizinprodukt mit jahrzehntelangen Erfahrungen bei Millionen Prothesenträgern in den USA. Valplast® stammt aus der Gruppe der Polyamide, besteht aus hochreinem Nylon und enthält keine Weichmacher oder sonstige Additive. Seine Farbgebung beruht auf Mineralienbasis und enthält deshalb keine Metalle, Eisenoxide oder Cadmium. Valplast® ist in zwei Rosatönen und weiß erhältlich.

Einsatzgebiete für Valplast® sind Interims- und Immediatzahnersatz, Langzeitversorgungen (z.B. als Modellgussalternative bei Allergikern) und ästhetische Übergangslösungen während der Einheilphase bei Implantaten.



Flexiplast Modellguß

Polyan® von der Firma Polyapress wird hauptsächlich zur Herstellung von Totalprothesen eingesetzt. Polyan® ist wie Valplast® ein Thermoplast: Es enthält keine toxischen und allergenen Stoffe. Die spaltfreie Passgenauigkeit und Homogenität von Polyan® sorgen für eine belagabweisende Oberfläche. Es ist noch nach Jahren farb stabil und hat eine höhere Bruch- und Biegefestigkeit, außerdem eine optimale Passgenauigkeit und Adhäsion. Es enthält nur 0,44% MMA Restmonomer. Dadurch ist es unterfütter- und erweiterbar. Flexiplast® ist ein zahnfarbener, unzerbrechlicher und leicht flexibler Kunststoff. Er eignet sich zur Herstellung von Klammer- und Modellgussprothesen. Es sind auch Doppelkronenkonstruktionen möglich. Die Sättel können später in herkömmlichem PMMA-Kunststoff hergestellt oder aus Polyan® angepresst werden. Es können auch nur die zahnfarbenen Klammern in bestehende Modellgußarbeiten eingearbeitet werden, um nachträglich die Ästhetik zu verbessern.

UZM- Das Tätigkeitsfeld der Zukunft

Der Mensch ist ein hochkomplexes System. Zahnärzte stoßen daher bei Patienten mit Beschwerden unklarer Ursache, wie etwa bei Sensibilitäts- oder Unverträglichkeitsreaktionen, häufig an ihre Grenzen. Spezialwissen und eine ganzheitliche Sicht auf das System „Mensch“ sind dann gefragt.

Rund 40 Prozent der Bevölkerung sind heute durch Allergien oder Umweltbelastungen in ihrer Gesundheit und Lebensqualität eingeschränkt. Dentalmaterialien, die nicht vertragen werden, Stoffe oder Reize, die eine allergische Reaktion bewirken, erzeugen diffuse Krankheitsbilder. Eine fortdauernde Abwehrschwäche, chronische Erkrankungen im Bereich der Zähne und des Kiefers, Migräne, Tinnitus, Rheuma oder andere Beschwerden können dann die Folgen sein. Umgekehrt sind

chronische Infektionen wie Parodontitis oder pulpatote Zähne oftmals Ursache systemischer Entzündungsreaktionen. Für Menschen mit Parodontitis ist zudem bekannt, dass sie ein erhöhtes Risiko für Kreislauferkrankungen, Schlaganfall oder – bei Frauen – Frühgeburten haben. Doch welcher (Zahn-)Mediziner hat immer alles im Blick und kennt sich in den verschiedenen Teildisziplinen wirklich gut aus?

Netzwerk Umwelt-ZahnMedizin

Umweltbelastete Patienten mit (chronischen) Beschwerden müssen umfassend betreut werden. Ärzte und Zahnärzte können in einem interdisziplinär und ganzheitlich angelegten Netzwerk ihr Wissen austauschen und für ihre Patienten so ein optimales Diagnose- und Therapiekonzept entwickeln.

Das hierfür erforderliche fachübergreifende Wissen wird allerdings an keiner Universität vermittelt. Deshalb hat die NWM in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bundesverband der Umweltmediziner e.V. (dbu) ein Curriculum entwickelt, das in dieser Form weltweit das erste seiner Art ist. In der Fortbildung können die Mediziner ihr Wissen rund um das Thema Umwelt-ZahnMedizin erweitern und sich entsprechend qualifizieren. Die Ärzte und Zahnärzte erhalten Spezialkenntnisse über umweltmedizinische Anamnesen und Laboranalytik, Einflüsse von Zahnersatzmaterialien auf den Organismus, die Behandlung von umweltbelasteten Patienten und vieles mehr. Daneben ist der Austausch mit (Fach-)Kollegen ein zentraler Punkt der Fortbildungsveranstaltungen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.netz-werk-medizin.de



Zahntechnik Blank

Am Lettenbühl 6
91220 Schnaittach-Untersdorf

Tel.: +49 (0) 9153 / 92 65 - 0
Fax: +49 (0) 9153 / 92 65 25

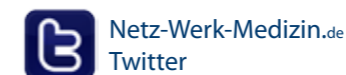
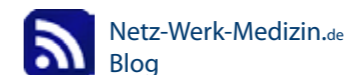
kontakt@zahntechnik-blank.de
www.zahntechnik-blank.de



Geprüft durch die



Ausgezeichnet mit dem



Mitglied der Initiative „Labor mit Patient sucht Zahnarzt!“



Sie finden uns auch mit



Netz-Werk-Medizin.de Gesellschaft mbH
Schulstraße 26
44623 Herne
Tel.: +49 2323 - 147 531 604
Fax: +49 2323 - 147 531 633
E-Mail: info@netz-werk-medizin.de

ZTM Ruprecht Bauer
Tel.: +49 2323 - 147 531 668
E-Mail: r.bauer@netz-werk-medizin.de

Informations-Hotline für Mediziner und Patienten



-Hotline

0 23 23 / 1 47 53 16 15
(ohne zusätzliche Kosten)

Die Verträglichkeit von Zahnersatz spielt eine immer größere Rolle. Wir erhalten immer häufiger Rückfragen von Patienten und Behandlern.

- Was ist biokompatibler Zahnersatz?
- Wie und wo wird biokompatibler Zahnersatz hergestellt?

Rufen Sie uns an! Ihre Fragen beantworten wir gern!



Netz-Werk-Medizin.de
GmbH seit 1999